

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.39/5
Datum:	27. Oktober 1860

Von der Auferstehung des Fleisches nach 1. Korinther 15

Wir wollen etwas von der Auferstehung des Fleisches sagen. Dies ist ein hoher Artikel unseres allgemeinen ungezweifelten christlichen Glaubens. Was uns dieser Artikel tröstet, lehrt uns die 57. Antwort unseres Heidelberger Catechismi: „Unser Fleisch soll mal durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit seiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig gemacht werden.“ Dieser Artikel gehört zum Evangelio, denn es ist uns eine frohe Botschaft. Es haben von jeher mehrere diese Auferstehung des Fleisches in Zweifel gezogen, es gibt solche annoch. Zur Zeit Pauli legten etliche sie allegorisch, das ist so aus, dass sie etwas anderes darunter verstanden, nämlich die Auferweckung unseres Leibes aus dem Grabe und Tode der Sünden. Mehreren in der korinthischen Gemeinde gefiel diese geistliche Spielerei und es lief Gefahr, dass sie die ganze Gemeinde damit ansteckten und verdürben. Der Apostel Paulus widerlegt solchen verderblichen Irrtum. Nach ihm gehört der Artikel zum Evangelio. Und wahrlich das gibt einen frohen und freudigen Mut wider den Tod, dieser König des Schreckens, zu vernehmen, dass er überwunden ist, und dass so wie wir mit Leib und Seele unseres Herrn Christi sind, wir auch so unsern Leib dereinst, aber anders als er jetzt ist, nämlich verkläret wiederbekommen. Wenn wir gestorben sind, so bestattet man unsern Leib an dem Ort, die im Herrn Entschlafenen ruhen bis zum Frühmorgen der Auferstehung. Diesen Ort vergleicht der Apostel mit einem Acker, worin gesäet wird in Hoffnung auf eine reiche und gesegnete Ernte, die Leichnamen die bestattet werden, vergleicht er mit einem Samen. Da tröstet er uns nun gegen alles Sichtbare an, indem er sagt: es wird gesäet verweslich, es wird gesäet in Unehre, es wird gesäet in Schwachheit. Denn also wird ja ein Same in den Acker gesäet. So ein Samenkorn in die Erde gelegt, ist tot an sich, so lange er nicht in die Erde geworfen war, muss in der Erde verwesen, muss sich auflösen um Frucht zu bringen. Man wird einen Samenkorn an und für sich nicht ehren, denn er dient nur dazu um in die Erde geworfen zu werden, ist sonst zu nichts nütze, ist auch schwach, dass nichts damit kann angefangen werden, aber wirf es in den Acker und warte bis zur Ernte, also auch der Leib, er wird auferstehen unverweslich, in Herrlichkeit, in Kraft, wie die herrliche und kräftige Ähre auf dem Halmen dastehend.

Das ist die Antwort auf die Frage: „Wie werden die Toten auferstanden?“, und: „Mit welcherlei Leib werden sie kommen?“ Der Apostel verweist zu einem Acker zur Zeit des Säens, da kann ein jeder, der an des Fleisches Aufstehung zweifeln möchte, und deshalb als ein Narr dient gescholten zu werden, es lernen. Das bloße Korn Weizen oder sonst was da gesäet wird, kommt nicht so wieder, wie es in die Erde geworfen wird, sondern es kommt etwas draus hervor, das nicht was anderes, sondern weit herrlicher ist. Das bloße Korn, Weizen oder sonst was, bekommt den Leib, welchen Gott ihm geben will. Da kann Gott, dessen Willen nichts widersteht, doch den gesäeten Leib wohl wiederkommen lassen, in einem Zustande, wie es ihm gefällt. Dass Gott dem Leib der Verstorbenen eine ihm gefällige Beschaffenheit wiedergeben kann, lernen wir aus der ganzen Schöpfung, denn da hat alles Fleisch seine besondere Beschaffenheit. Anders ist das Fleisch des Menschen gebildet, anders das des Viehes, anders das der Fische, anders das der Vögel. Auch kann Gott dem Fleisch des Menschen, das in die Erde geworfen wird, so wohl eine Gestalt und Beschaffenheit der Herrlichkeit geben, dass es ein geistlicher und himmlischer Leib geworden sei, als er den Himmelskörpern wie

Sonne, Mond und Sternen, einen jeden seine verschiedene Klarheit gegeben hat, ja so wohl als er die Sterne so gemacht, dass der eine Stern noch klarer ist als der andere.

So dieses, was der Apostel V. 41 sagt, sollen wir nicht so verstehen, als sollten die auferweckten Leiber der eine mehr, denn die andern leuchten, oder der eine mehr Klarheit des Leibes im Himmel vor dem andern haben; denn hätte der Apostel solches sagen wollen, so müssten wir auch V. 40 schließen, dass alsdann der eine als ein Mensch, der andere als etwa ein anderes Geschöpf aussehen würde, was nach Philipper 3,21 nicht angeht.

Wie denn Gott nach seinem Willen dem Fleisch des Menschen eine andere Gestalt und Beschaffenheit gegeben, als zum Beispiel dem Vieh, so kann er auch und wird er dem Fleisch des Menschen in der Auferstehung eine andere Beschaffenheit geben, als er hat, wenn er bestattet wird, und wie er den Himmelskörpern einem jeden für seinen Zweck Klarheit über Klarheit gegeben, so kann und wird er in der Auferstehung dem begrabenen Leib die Klarheit geben, welche da dient zu dem Zweck, wozu er auferwecket wird, d. i. für das ewige himmlische Leben. – Die Leiber der Toten werden demnach in der Auferstehung nicht solcher Beschaffenheit sein, als sie waren da sie bestattet wurden, sondern der Leib stehet auf unverweslich, in Herrlichkeit, in Kraft. Was da bestattet wird ist ein natürlicher Leib, ein Leib mit Bedürfnissen dieser irdischen Natur, vergänglich wie die Natur, was da aufersteht, ist ein geistlicher Leib, ein Leib der unsterblich und ewig ist, wie der Geist unsterblich und ewig ist, ein Leib demnach, das alle vergängliche und natürliche Bedürfnisse abgelegt hat und die Beschaffenheit hat, um in dem Himmel in aller Unsterblichkeit zu wohnen. Es gibt einen natürlichen Leib, so steht es ja geschrieben 1. Mose 2,7. Adam ist gemacht in das natürliche Leben, so musste dieser Leib sterben. Es gibt ebenso einen geistlichen Leib, ist doch der letzte Adam, Christus, gemacht in das geistliche Leben. Nun kann doch der geistliche Leib, den wir durch Christum in der Auferstehung bekommen werden, nicht der erste sein, nicht zuvor gehen, dass wir geistlich auferstehen würden und dann unsere Leiber sterben, das wäre gegen die Schrift. Sondern der natürliche Leib ist der erste, der geht zuvor, geht ins Grab, und dann kommt der geistliche Leib in der Auferstehung. So ist es in der Ordnung wie Gottes bestellt nach seiner Wahrheit und seiner Gnade. Der erste Mensch Adam ist von der Erde und irdisch, muss demnach zur Erde wiederkehren, der andere Mensch Christus ist der Herr vom Himmel. Was an ihn glaubt, muss demnach als Mensch mit Leib und Seele gen Himmel. Denn welcherlei Adam ist, das ist irdisch, so sind auch wir in Adam irdisch, und welcherlei der himmlische Mensch, das ist Christus, solcherlei werden auch die mit Leib und Seele werden, die an Christum glauben, das ist himmlisch durch die Auferstehung; und wie wir getragen haben an Leib und Seele das Bild des irdischen, das Bild der Schwachheit und des Todes, also werden wir auch, die da glauben, an dem Leibe sowohl als an der Seele tragen das Bild des Himmlischen. Sahen wir demnach bei unserer Bestattung aus wie Adam als er gestorben war, so werden wir bei unserer Auferstehung aussehen wie der Mensch Christus Jesus, nachdem er auferstanden und gen Himmel gefahren ist.

Wir werden demnach mit unsern eignen Leibern, die wir hier gehabt, auferstehen, wie auch Hiob lehret Kap. 19,25.26, aber die Leiber werden nicht so sein wie sie jetzt sind, oder wie sie sind, als sie bestattet wurden. Fleisch und Blut, wie es jetzt beschaffen ist, wird das Reich Gottes nicht erben auch wird das Verwesliche, der verwesliche Leib, das Unverwesliche nicht ererben, und dieses gilt nicht allein von den Leibern derer, die entschlafen sind. Es offenbart uns der Apostel ein Geheimnis, worauf wir sonst, die so vernünftig oder vielmehr so närrisch sein könnten, dass wir wirklich die Auferstehung des Fleisches mit in Zweifel zögen, nicht kommen würden. Das Geheimnis bestehet darin, dass wir nicht alle entschlafen werden. Wir oder solche von uns, die am Leben sein werden bei Christi Zukunft zum Gericht, werden ja nicht sterben, aber so wie hier unsere Leiber

sind, werden wir alsdann doch nicht in den Himmel kommen können. Wir also, die alsdann am Leben sind werden alle dem Leibe nach verwandelt werden. Denn das steht einmal fest sowohl für die Entschlafenen, als für die dann Lebenden, und daran wissen wir umso mehr, mit welchen Leibern die Toten kommen werden, dass es allen ergehen wird, ob lebendig oder tot, wie den Nackten, die ein Kleid angezogen bekommen, um darin zu prangen, z. B. auf einem Fest. Das Verwesliche des Leibes muss anziehen das Unverwesliche des Leibes, und das Sterbliche des Leibes muss anziehen das Unsterbliche des Leibes. Und erst dann, wenn das Unverwesliche des Leibes wird anziehen, das Unverwesliche des Leibes und das Sterbliche des Leibes die Unsterblichkeit, wird das Wort völlig in Erfüllung gegangen sein, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Erst dann werden wir völlig sagen können: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg.“ Bis dahin ist bei dem einen wie bei dem andern die Sünde der Stachel, womit der Tod uns zum Grabe treibt. Bis dahin hat dieser Stachel solche unwidestehliche Kraft, weil das Gesetz uns diesem Stachel untergibt. Dennoch sind wir guten Mutes des endlichen Sieges wegen am Tage der Auferstehung des Fleisches, welchen Sieg Gott uns gegeben durch unsern Herrn Jesum Christum, dafür sei Gott ewig Dank gesagt.